

Erschein: wöchentlich siebenmal, sonntags (Telefon Interurb: Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurb: Nr. 2024) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Despotjeva ulica 8 Tel. 2884 Anträge Rückporto beiliegen



Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, ausstellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer: 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Radio — Instrument des Staates

Über den jugoslawischen Rundfunk ist schon viel Tinte veripst worden. In einer Zeit jedoch, die nach raschen Lösungen der zumindest wenig komplizierten Probleme schreit, dürfte insbesondere in unserem Lande etwas unternommen werden, um den Rundfunk seiner großen Mission zuzuführen. Wenn schon festgestellt werden muß, daß die Nachrichtenagentur „Avala“ als private A. G. infolge einer unerklärlichen Schwerfälligkeit ihres Apparates der Aufgabe nicht gewachsen ist, die ihr von allem Anfang an gestellt wurde, so muß im Interesse einer positiven Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch die Regierungsstellen umso mehr darauf hingewiesen werden, daß die Rundfunkender — mit Ausnahme des Senders „Publika etva“ — heute alles eher als wirksame Instrumente des Staates im Dienste der staatlichen Kulturpolitik, Nachrichten ausgabe usw. Die größten Vorwürfe werden mit einer gewissen Berechtigung gegen die Zagreber Station erhoben, die, abgesehen von ihrer geringen Sendeleistung, in kultureller Hinsicht viel zu wenig aus sich selbst, bzw. kroatischem und slowenischem Kulturgut schöpft und Fremdes zu sehr zu pflegen scheint. Eine sehr wichtige Sache ist in kulturpropagandistischer Hinsicht das Sprachenproblem der Anlage. Es gibt in der Nähe unseres jugoslawischen Emissionsmaterials sehr vieles, was den Ausländer interessieren würde. Aus diesem Grunde dürfte unbedingt der große ungarische Sender Budapest nachgeahmt werden, der zuerst in ungarischer, dann französischer und deutscher Sprache mitteilt. In dieser Beziehung ist auch der Sender Strassburg als vorbildlich zu bezeichnen, weil dadurch auch in fernen Erdteilen das Kulturgut unseres Volkes dem Verständnis näher gebracht werden wird. Dasselbe gilt für den Nachrichtenendienst, der außer in der Staatsprache unbedingt auch französisch, deutsch oder eventuell englisch gesandt werden dürfte. Schließlich wäre es auch angebracht, die römischen Rundmeldungen durch eine eigene Emission in italienischer Sprache so zu korrigieren, daß die Bevölkerung Italiens die Nachrichten aus unserem Königreiche nach dem Grundsatz „audiat et altera pars“ vernehme.

Wie wir erfahren, plant man die Errichtung zweier neuer Sendestationen, und zwar in Skoplje und in Split. In diesem Zusammenhang wäre es unbedingt von größtem Interesse für Staat und Volk, wenn die zuständigen Stellen über diese und etwaige ähnliche Anregungen beraten würden. Es muß etwas geschehen in unserem Rundfunkwesen, und zwar sowohl in organisatorischer als auch ideeller Hinsicht. Selbstverständlich wird der Staat irgendeine materielle Hilfe leisten müssen, um die Sendeleistung der Stationen zu verbessern, da es heute im Staate selbst sogenannte „tote Zonen“ gibt, in denen der Staatsbürger dazu verurteilt ist, seinen Empfänger fortwährend auf ausländische Wellen einstellen zu haben, so daß es oft vorkommt, daß er über Bergänge im eigenen Staate die Mitteilung über einen ausländischen Sender erhält, und zwar in der

Englisch-französische Front?

Vor Ueberreichung einer Note in Berlin / Nervosität in Rom

Paris, 29. Dezember.

Gestern hatte der belgische Außenminister Dierckx, der in Paris weilte, eine längere Unterredung mit dem hiesigen englischen Botschafter Lord Tyrrell. In diesem Zusammenhang bemerkt die französische Presse, daß auch die englische Regierung in Berlin eine Note überreichen werde, die sich auf die Abrüstungsverhandlungen beziehe. Darnach habe Lord Tyrrell dem belgischen Außenminister Gysmans und dem französischen Außenminister Paul-Boncour erklärt, seine Regierung werde in Berlin eine Note überreichen, die die englische Regierung in der letzten Kabinettsitzung beschlossen habe.

Der Ton dieser Note werde sehr energisch sein. In der Note werde zum Ausdruck kommen, die englische Regierung sei der Meinung, daß die Abrüstungsverhandlungen nur im Rahmen des Völkerbundes fortgesetzt werden können und daß alle separaten Aktionen aufgegeben werden müssen. Das Zif-

fermaterial, welches die deutsche Regierung anführe, müsse nur auf Grund des dem Völkerbund zur Verfügung stehenden statistischen Materials aufgebaut sein, welches auch dem MacDonald-Plan zugrunde liege. In diesem Zusammenhang verweisen die französischen Blätter auf eine neue Festigung der französisch-englischen Front.

Rom, 29. Dezember.

Der Standpunkt, den die französische Regierung in der Abrüstungsfrage eingenommen hat, noch mehr aber Meldungen über eine neue englische Note in Berlin haben in Rom Nervosität ausgelöst. Allgemein wird der neue Vorstoß als ein Schlag gegen die tatsächliche diplomatische Aktion angesehen, die im Vereine mit Deutschland den Völkerbund zu torpedieren versucht hat. Große Bedeutung wird in der tatsächlichen Presse der am 4. Jänner stattfindenden Aussprache zwischen Mussolini und dem englischen Außenminister Simon beigegeben.

Frankreichs Gegenvorschlüge

Unterredung zwischen Francois-Bonnet und Paul-Boncour / Frankreichs Zugeständnis: 200.000 Mann Reichswehr, Vernichtung eines Teiles eigener Bombenwerfer / Feldgeschütze und 16-Tonnenkanfs für Deutschland

Paris, 29. Dezember.

Der französische Botschafter in Berlin, Francois-Bonnet, hatte gestern eine längere Unterredung mit Außenminister Paul-Boncour. Die Unterhaltung bezog sich auf die französischen Gegenvorschlüge in der Abrüstungsfrage, die gemeinsam mit der Antwort Frankreichs auf die deutschen Vorschläge in der nächsten Woche in Berlin überreicht werden.

Heute konnten neue Details der französischen Gegenvorschlüge in Ermittlung ge-

bracht werden. Frankreich ist bereit, zwecks Beweisführung seines aufrichtigen Abrüstungsbestrebens, einer Erhöhung der Reichswehr auf 200.000 Mann zuzustimmen und einen Teil seiner Bombardierflugzeuge zu zerstören. Wenn sich, wie weiter verlautet, nach Ablauf der zweiten vierjährigen Probezeit Frankreich vom Friedenswillen Deutschlands überzeugt habe, werde Frankreich die Einführung von Feldgeschützen und Kanfs bis zu 16 Tonnen seine Zustimmung geben.

Kurze Nachrichten

Washington, 29. Dezember.

Der stellvertretende Staatssekretär Morgenthau hat ein Dekret erlassen, dem zufolge alles in U.S.A. verfügbare Gold an das Schatzamt abzuliefern ist. Eine Ausnahme bildet das Warengold, für welches besondere Bewilligungen erteilt werden, ferner jenes Gold, welches für gewerbliche und industrielle Zwecke benötigt wird.

Washington, 29. Dezember.

Bei einem Bankett hielt Präsident Roosevelt eine Rede, in der er sich mit dem Völkerbund beschäftigte. Der Präsident erklärte, die Vereinigten Staaten seien in keinerlei Weise bereit, in den Völkerbund einzutreten, die Regierung sei aber nicht ungeneigt, in Angelegenheiten mitzuarbeiten, die außerhalb der Plannetze der Politik lägen.

Fassung, die dem Ausland beliebt. Daß derartige Dinge für eine gleichzeitige Innen- und Außenpropaganda nicht von Vorteil sind, wird man wohl kaum in Abrede stellen können.

Praktisch stehe sich die organisatorische Errichtung des Rundfunks etwa so durchzuführen, daß beim Unterrichtsministerium als erster kulturpolitischer Instanz eine eigene Sektion für Radiowellen gebildet wird, mit einem Leiter, dessen großes Blickfeld für Geistiges und Materielles die Gewähr dafür geben würde, daß der Rundfunk voll in den Dienst

Kampf dem Federhalter

Die Behörden der chinesischen Stadt Stanton haben energische Maßnahmen gegen den Gebrauch des — Federhalters angekündigt. Mit wachsender Mißbilligung hat die Regierung beobachtet, daß die Studenten, die an der Universität von Stanton arbeiten, fast ausschließlich den aus Europa eingeführten Federhalter, die meisten sogar den Füllfederhalter zu benutzen pflegen, sie malen damit sogar die uralten chinesischen Schriftzeichen. Durch eine strenge Verfügung werden sie also in Zukunft den Federhalter nur noch für schriftliche Arbeiten in fremden Sprachen gebrauchen dürfen, während sie sonst in dem traditionellen Pinsel zurückgreifen müssen. Es wird auch kein Federhalterbewaffneter Landrat zu irgendeinem Examen zugelassen werden. Er muß sich also schon vorher seinen Pinsel besorgen, die schwierigen Chi-

nesischen Zeichen des Staates und des Volkes gestellt wird, ohne bürokratisiert zu werden. Denn die Bürokratisierung wäre der Anfang vom Ende eines feinen Aufstiegs halbwegs gerechten Rundfunks. Wir sind sehr überzeugt, daß die Dinge an sich einer Lösung zutreiben, die hier angeregt wurde. Wenn sich die anderen Staaten ihre Radio-Stationen sozusagen fertig ausgebaut haben und den Rundfunk als wichtigstes Mittel zur politischen, kulturpolitischen und sonstigen Beeinflussung betrachten, so kann auch unser Königreich nicht darauf verzichten. Wenn bislang nichts geschehen ist,

2½ Tage

wird in diesem Jahre die

Neujahrsnummer

der Mariborer Zeitung

aufliegen. Inserate in dieser vergrößerten Ausgabe bieten unserer Geschäftswelt eine selten günstige Reklamegelegenheit. Beeilen Sie sich daher, damit Ihnen ein passender Platz für Ihr Neujahrsinserat sichergestellt werden kann.

Große und kleine Anzeigen für die Neujahrsnummer mögen bis spätestens Freitag abends der Verwaltung des Blattes übergeben werden!

neulichen Schriftzeichen wieder mit dem Pinsel, den man endlich überwinden möchte, zu malen. Um die gleiche Zeit kam nach Stanton die Meldung, daß ein Aufstand aus Schantung in Begleitung zweier moderner junger Chinesinnen die ganze Provinz erreichte, um für die Aufgabe aller unverständiger Sitten Propaganda zu machen. Der Kampf der beiden tüchtigen jungen Damen richtete sich vor allem gegen die graziöse Mode, die Jühe durch Bandagen und Einschürungen bewirkt zu deformieren und zu verfeinern. Obwohl eine große Zahl von Chinesinnen sich bereits von dieser Mode abgewandt hat und bequemes und hässliches Schuhwerk trägt, gibt es doch noch genug, die ihren Stolz darin sehen, möglichst kleine Jühe zu haben, und lieber Schmerzen und Qualen erdulden, als diese lächerliche Sitte aufgeben.

Auf der einen Seite Kampf gegen Federhalter, auf der anderen Werbung für europäische Erzeugnisse! Fortschritt und Reaktion in merkwürdiger Harmonie — das ist China!

Börsenberichte

3. J. d. 29. Dezember. Devisen: Paris 20.25, London 16.92, New York 83.3, Mailand 27.10, Prag 15.66, Wien 58.10, Berlin 123.35.

2. J. d. 1. J. d. 29. Dezember. Devisen: Berlin 1305.14 — 1375.91, Zürich 1198.35 — 1113.85, London 187.10 — 188.70, New York 83.63, 83 — 80.62, 80, Paris 224.43 — 225.55, Prag 170.23 — 171.00, Triest 299.90 — 302.30, Österreich. Schilling (Privatsektoring) 9.12.

Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezieher das Abonnement pünktlich erlegt oder einsendet.

so dürfte daran eine kaum verzehnte Nacht beachtung der Rolle des Rundfunks schuld gewesen sein, man wird aber — wenn auch spät — doch zu der Erkenntnis kommen müssen, daß der Staat heute den Rundfunk genau so braucht wie das Volk, welches in den Netzen seinen kulturpolitischen Gesichtspunkt sehen will zwecks eigenem Erlebnis und Aufklärung der Umwelt, deren Respekt vor der serbo-kroatishen bzw. slowenischen Kultur parallel mit der Fortentwicklung des Zivilisierten und der gegenseitigen Emissionsvermittlung wachsen wird.



Lebrun, der Präsident der französischen Republik an den Särgen der 200 Opfer

Gömbös warnt die Demagogen

Eine Rede über die politischen Rechte der Beamtenchaft. — Bedingter Parlamentarismus.

B u d a p e s t, 28. Dezember.

Im Oberhaus legte heute Ministerpräsident Gömbös während der Beratung des Pensionsgesetzes in großen Zügen die hinsichtlich der ungarischen Beamtenchaft gehaltenen Reden dar, wobei er bemerkte, durch den vorliegenden Entwurf wolle die Regierung ein Mittel in die Hand bekommen, um künftighin gegenüber allen minderentsprechenden Beamten die notwendigen Konsequenzen ziehen zu können. Die Beamtenchaft möge ihre politischen Rechte in diskreter Weise ausüben jedoch nicht demonstrieren, da der Demonstrationsgeist ein Hebelziel revolutionärer Zeiten sei. Die Beamten sollten ihre Berufung in der Arbeit erblicken. Ich möchte, fuhr der Ministerpräsident fort, den Parlamentarismus beibehalten, jedoch nur dann, wenn er, seinem wahrer Zweck entsprechend, mit dem Leben Schritt hält und nicht zu einem Mittel der Stimmungsmacherei wird. Wenn der Parlamentarismus zum Biest der Demokratie erhoben wird, dann ist er auf einen schlechten Weg geraten. Er wird sich aber nicht überleben, wenn höhere, objektivere Gesichtspunkte als Zeitgedanken gelten. Jedenfalls muß aber überall der schaffende ungarische Geist zur Geltung gelangen.

Der Waffenstillstand zwischen Bolivien und Paraguay

G e n e f, 28. Dezember.

Das Sekretariat des Völkerbundes veröffentlicht heute ein weiteres Telegramm des Generalsekretärs der nach Südamerika entsandten Kommission, in dem mitgeteilt wird, daß in der letzten Sitzung der panamerikanischen Konferenz in Montevideo auf argentinischen Antrag beschlossen worden sei, daß die panamerikanische Union jederzeit eine Konferenz der Paragway und Bolivien benachbarten Staaten einberufen könne, wenn dies die Vertreter der Völkerbundkommission wünschen sollten. Außerdem wird mitgeteilt, daß gemäß den von Paraguay und Bolivien eingetragenen Vorschlägen schon am 25. Dezember Unterhändler beider Länder in Montevideo eingetroffen seien. Da sich die Friedensverhandlungen zwischen den beiden Ländern, die begonnen hätten, länger als zu dem im Waffenstillstandsabkommen vereinbarten Termin hinziehen werden, hat die Kommission Paraguay und Bolivien vorgeschlagen, den Waffenstillstand vom 1. bis 14. Jänner zu verlängern. Gleichzeitig sollen neutrale Offiziere zur Überwachung des

Waffenstillstandes und zur Beilegung etwa entstehender Zwischenfälle in das Hauptquartier der beiden Heere entsandt werden.

Bulgarische Forderungen

Die Bedingungen für eine bulgarisch-rumänische Einigung / Bulgarien fordert den Schutz seiner Minderheit in der Dobrudscha

S o f i a, 28. Dezember.

Die bulgarische Regierung beschäftigt sich mit der Ausarbeitung einer Denkschrift, die im Zusammenhang mit der im Jänner stattfindenden Staatsvisite des Königs Boris in Bulgareien diejenigen bulgarischen Forderungen enthalten soll, deren Lösung im Interesse einer Annäherung der beiden Staaten liegt. Die Denkschrift bezieht sich hauptsächlich auf Minderheitenfragen, wie denn die bulgarische Regierung ihren Minderheiten außerhalb der bulgarischen Staatsgrenzen das größte Augenmerk zuzuwenden pflegt. Die Sorge der bulgarischen Regierung gilt vor allem den bulgarischen Kirchen und Schulen in dem heute rumänischen Gebiet.

Zu der erwähnten Denkschrift wird die Wiederherstellung des Status quo ante gefordert, d. h. die Wiederherstellung des Zustandes vor dem Weltkriege. Rumänien müßte sich verpflichten, 60 bulgarische Minderheitsschulen zu errichten, in denen wöchentlich wenigstens sechs Stunden bulgarisch unterrichtet wird. Die Bulgaren fordern außerdem eine Entschädigung für diejenigen bulgarischen Bürger, die der rumänischen Agrarreform zum Opfer gefallen sind. Für 3000 aus der Dobrudscha geflüchtete Bulgaren wird die Annahme und Rückkehr in die Heimat gefordert bei gleichzeitiger Verleihung der rumänischen Staatsbürgerschaft. Ob die rumänische Regierung diese Forderungen annehmen wird, ist ungewiß.

Japans neuester Plan

Gründung eines nordchinesischen Kaiserreiches / Pungi soll zum Kaiser proklamiert werden / Peking wieder Hauptstadt?

P e k i n g, 28. Dezember.

Das japanische Oberkommando in der Mandschurei hat eine Proklamation erlassen, wonach das gesamte Gebiet außerhalb der Großen Mauer in Zukunft zum Mandschu-Kuo-Staat gehört. Diese Proklamation dient

vor allem der Klärung der staatsrechtlichen Verhältnisse innerhalb der inneren Mongolei, deren drei Provinzen dem heutigen mandchurischen Staat angegliedert sind. Die Proklamation wurde in allen drei Hauptstädten der mongolischen Provinzen verkündet.

Nach der Katastrophe von Lagny



Nur nach dem Eingreifen der französischen Truppen, da die Organisation der Rettungsmaßnahmen zunächst völlig unzureichend war.

Veränderungen im diplomatischen Dienste

B e o g r a d, 28. Dezember.

Der bisherige Gesandte in Sofia, Doktor S u l c e v i c, ist mit königlichem Dekret zum Gesandten in Budapest ernannt worden. Zu seinem Nachfolger in Sofia ist der bisherige Legationssekretär bei der Pariser Gesandtschaft Dr. G i n c a r - M a r k o v i c, ernannt worden.

Jugoslawisch-bulgarische Tarifverhandlungen.

B e o g r a d, 28. Dezember.

Die Leitung der bulgarischen Staatseisenbahn hat die Generaldirektion der jugoslawischen Eisenbahnen benachrichtigt, daß die Verhandlungen über die Gütertarife zwischen Jugoslawien und Bulgarien am 11. Jänner in Beograd fortgesetzt werden.

Ein französisches Konsulat in Graz.

G r a z, 28. Dezember.

Die französische Regierung hat in Graz eine der Konsularabteilung der Gesandtschaft in Wien unterstehende Konsularagentur errichtet und mit deren Leitung den Honorarkonsul in Graz Dr. Otto Jürgens betraut, der in dieser neuen amtlichen Eigenschaft anerkannt und zur Ausübung seiner Funktionen zugelassen worden ist.

det und hat überall großes Aufsehen erregt. Allgemein wird angenommen, daß die Proklamation den Auftakt für die Ausrufung eines staarereiches Nordchina unter dem jetzigen mandchurischen Präsidenten und ehemaligen Kaiser Puji bildet. Puji dürfte voraussichtlich in Jehol gekrönt werden um früher oder später stetig in Peking einzuziehen.

Japans Streben, in der Mongolei einen starken Kiegal zwischen Süddchina und der Sowjetunion hineinzuschleiben, hat seine besondere Bewandnis. Es gilt jetzt, das eigentliche „Inundationsgebiet“ der kommunistischen Hochflut in der Mongolei vollständig zu isolieren. Puji ist ein gefügiges Werkzeug der japanischen imperialistischen Partei, sein Ehrgeiz als Mitglied der Mandchus dürfte durch diese Pläne der Japaner wohl ganz gestillt werden.

Ein seltsamer Flugzeugunfall



Ein französisches Flugzeug stellte sich bei der Landung auf die Nase; der Pilot blieb unverletzt.

Feldmarschall Krobatin gestorben

W i e n, 28. Dezember.

Der ehemalige österreichisch-ungarische Kriegsminister und Feldmarschall Alexander Freiherr von K r o b a t i n ist gestern hier im Alter von 84 Jahren gestorben. Krobatin absolvierte in der einstigen Armee eine glänzende militärische Laufbahn, die ihn bereits 1910 als Geheimen Rat sah. 1912 erfolgte seine Ernennung zum Kriegsminister anstelle Aussenbergs. Dieses Portefeuille behielt Krobatin bis zum 8. April 1917 inne. Nach seinem Rücktritt als Kriegsminister und Erhebung in den Freiherrnstand blieb Feldmarschall Krobatin — diesen höchsten Rang erhielt er im November 1917 — bis zum Zusammenbruch der Donaumonarchie Kommandant der 10. Armee. Seither lebte er zurückgezogen in Wien und widmete sich nur der Pflege des alten Kameradschaftsgeldes. Mit dem Hinscheiden Krobatins bleiben nur mehr zwei Feldmarschälle der alten Armee am Leben: die Erzherzöge Eugen und Friedrich.

Todesurteile gegen bulgarische Kommunisten

S o f i a, 28. Dezember. In der nordbulgarischen Stadt Schumen wurde ein Mordprozess gegen Kommunisten, die wegen Verrats in der dortigen Garnison angeklagt waren, zu Ende geführt. Sieben Kommunisten wurden zum Tode, 18 zu Haftstrafen von 5 bis 15 Jahren verurteilt.

Eine Milliarde Defizit in USA.

Der diesjährige Fehlbetrag im Staatshaushalt der Vereinigten Staaten beträgt eine Milliarde Dollar. Der vorjährige Fehlbetrag belief sich auf 1594 Millionen Dollar.

Knabengeheul Van der Lubbes

A m s t e r d a m, 28. Dezember. Wie der „Telegraph“ meldet, hat die Familie Van der Lubbes durch ihren Anwalt ein Knabengeheul für Van der Lubbe an den Reich-

Präsidenten v. Hindenburg gerichtet. Die holländische Regierung wird dieses Gesuch formell untersuchen und man hofft, daß der Reichspräsident die Todesstrafe in eine Kerkerstrafe umwandeln wird.

Graf Michael Esterhazy †.

Budapest, 28. Dezember. Der Rennstallbesitzer Graf Michael Esterhazy, ehemaliger ungarischer Reichstagsabgeordneter, ist auf seinem Gut bei Preßburg im Alter von 49 Jahren gestorben. Graf Michael Esterhazy gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten im tschechoslowakischen Rennsport.

Millionengeldbrief gestohlen.

Bukarest, 28. Dezember. Gestern ist auf dem Postamt von Soroca ein Geldbrief mit 1.257.000 Lei und einer Anweisung auf 555 Goldfrancs verschwunden. Einige verdächtige Postangestellte wurden sofort verhaftet, der Geldbrief selbst konnte bisher nicht zustandegebracht werden.

Lenins Schriften in Ungarn konfisziert.

Budapest, 28. Dezember. Der Untersuchungsrichter hat Schriften von Lenin, Stalin, Kadel und Engels konfiszieren lassen. Außerdem hat das Handelsministerium fünf verschiedenen Presseprodukten das Postdebit entzogen. Darunter befinden sich zwei Ausgaben der Arbeiterbücherei in Preßburg, sowie die Pariser Ausgabe des „Schweizer“.

Schrecklicher Tod dreier Kinder.

Bukarest, 28. Dezember. Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Weihnachtstag in Oradea Mare. Drei Kinder eines Mechanikers namens Nagy im Alter von 5, 8 und einem Jahre spielten während der Abwesenheit ihrer Eltern mit Blindbüchsen. Sie zündeten Papierstreifen an, sodaß die Vorhänge und die Möbel Feuer fingen. Bevor die Kinder gerettet werden konnten, kamen sie in den Flammen um. Als die Mutter nach Hause zurückkehrte und von dem Unglück erfuhr, wurde sie trübsinnig und mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Ein Ordensprekter als Pilot.

Budapest, 28. Dezember. Der erste und einzige ungarische Geistliche, der die Pilotenprüfung abgelegt hat, ist der Altarzdienerpriester Adam Molnar, Professor an einem Ordensgymnasium. Der Geistliche gewann anlässlich seines Aufenthaltes in Italien für den Flugport Interesse und ließ sich mit Einwilligung der Kirchenbehörden zum Piloten ausbilden. Kurz vor den Feiertagen hat er die Pilotenprüfung mit gutem Erfolg bestanden.

Die Perlen unter dem Heftpflaster

Vor einigen Tagen ging an die Adresse des Geheimdienstes der New Yorker Zollbehörde ein anonymes Schreiben, in dem mitgeteilt wurde, daß ein Juwelenschmuggler, ein gewisser Mister Smith aus Baltimore, ein kostbares Perlenkettchen einzuschmuggeln beabsichtige. Er werde aber nicht die üblichen Schmugglertricks anwenden — das Perlenkettchen sei in einem Stiefelabsatz, im Spazierstock und so — sondern habe sich eine ganz raffinierte Methode ausgedacht. Er trage nämlich die Perlenkette unter einem großen Pflaster auf der Brust. An dem bezeichneten Tage kam auch tatsächlich ein angeblicher Mister Smith im New Yorker Hafen an. Sofort machten sich die „Geheimen“ mit verständnisvollen Lächeln an ihr heran und forderten ihn auf, ihnen in ein besonderes Zimmer zu folgen, wo eine Leibesvisitation stattfinden sollte. Schimpfend und Lachend entblößte Mister Smith seine gelbenbrust, mit triumphierendem Ausruf stürzte sich der unterforschende Beamte auf ihn, riß ihm das Pflaster von der Haut und hatte tatsächlich eine wundervolle Perlenkette in der Hand. Unter dem Hohrnelächeln der Zollbeamten, die es an ironischen Bemerkungen nicht fehlen ließen, zog Mister Smith scheinbar tief gefascht ab. Aber nicht lange danach war die Reihe, lange Gefächler zu machen an die Zollbeamten gekommen. Es stellte sich nämlich bald heraus, daß die Perlen nicht echt waren. Kurze Zeit später hatte man festgestellt, daß ein echtes Perlenkettchen an einen bekannten New Yorker Juwelier zu einem

Lokal-Chronik

Freitag, den 29. Dezember

Die Hausherren für die Linderung der Not

Außerordentliche Vollversammlung des Hausbesitzervereines
Freiwillige Abgabe auf Grund des Zinsertrages

Die nicht unbedeutenden Abgaben für den Notstandsfond der Banatsverwaltung brachte die Hilfsaktion unserer Stadtgemeinde heuer in eine arge Klemme. Der städtische Gemeinderat beschäftigte sich schon des öfteren mit der Lösung dieser dringenden Frage. Zunächst dachte man an die Einführung einer neuen städtischen Abgabe, doch nahm man bei der Festlegung des städtischen Haushaltsplanes hiervon wieder Abstand. Da sich aber bislang die Situation nicht viel geändert hat, droht abermals die Gefahr der Einführung einer neuen städtischen Steuer. Um dieser vorzubeugen traten gestern unsere Hausherren zusammen, um ihrerseits die Angelegenheit einer befriedigenden Lösung zuzuführen.

Die Tagung, die im großen Saal des Hotels „Drel“ stattfand, war recht gut besucht, anwesend waren auch einige Hausherren, die dem Hausbesitzerverein nicht angehören. Obmann Meglitz, der den Vorsitz führte, verwies in längeren Ausführungen auf die Sachlage und legte die Bestrebungen des Vereines für eine einvernehmliche Lösung der Art der Abgaben klar. Die Hausbesitzer sind auch heuer bereit, die Stadtgemeinde in ihren charitativen Bestrebungen zu unterstützen, doch müsse ein gewisser Schlüssel für

die Höhe der Abgaben gefunden werden. Redner brachte schließlich einen diesbezüglichen Antrag vor, wonach sich die freiwilligen Abgaben je nach dem Ertrag des Mietzinses richten. Darnach sollen jene Hausbesitzer, deren Mietzinsbetrag 20.000 Dinar im Jahre nicht erreicht, von der Abgabe befreit sein. Dagegen hätten dem Antrag zufolge die Hausbesitzer bei einer Höhe des Jahresertrages bis 25.000 Dinar 10 Dinar, bis 30.000 Dinar 20, bis 35.000 Dinar 30, bis 40.000 Dinar 50, bis 50.000 Dinar 80, bis 60.000 Dinar 110, bis 70.000 Dinar 150, bis 80.000 Dinar 200, bis 90.000 Dinar 250, bis 100.000 Dinar 300, bis 120.000 Dinar 400, bis 150.000 Dinar 500, bis 170.000 Dinar 600, bis 200.000 Dinar 700, bis 250.000 Dinar 1000 und über 250.000 Dinar 1000 Dinar pro Jahr zu entrichten. Hierdurch würde ein Gesamtertrag von etwa 50.000 Dinar erzielt werden, der die Einführung einer neuen Steuer vorläufig gänzlich ausschalten würde.

Nach kurzer Debatte, in die die Herren Szar, Roglitz, Dr. Laszlo und Meglitz eingriffen, genehmigte die Tagung einstimmig den Antrag, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

Gräßlicher Tod eines Straßenkinds

Gestern nachmittags um ca. 16 Uhr ereilte den Aushilfsstreifenbegeher Johann Molnar auf der Straße zwischen den Stationen Grobelno und Bonifva ein gräßliches Schicksal. Molnar, der sich auf dem Heimwege befand, wich einem vorüberkommenden Zug aus und trat in leichtsinniger Weise auf das Nebengeleise, ohne den heranbrauenden Lastenzug Nr. 562 zu hören. Im nächsten Moment hatte ihn die Lokomotive bereits erfasst und war über ihn hinweggebraust. Der Bedauernswerte kam mit zertrümmertem Schädel so zwischen die beiden Geleise zu liegen, daß die Extremitäten von den Rädern unberührt blieben. Der Mann war auf der Stelle tot. Bezeichnenderweise ist an derselben Stelle im heurigen Frühjahr der Streifenbegeher Martin Sailer ebenfalls tödlich verunglückt. Molnar stand im 55. Lebensjahre.

Beispiellose Herzlosigkeit

Im heurigen Sommer trat der achtjährige Reichenbachs Sohn Josef Matjasik aus Zursini im Hause einer benachbarten Besitzerin den Posten eines Kuhhirten an. Nach dem ersten Schneefall wurde der Knabe mit verschiedenen häuslichen Arbeiten beschäftigt. Vor vierzehn Tagen wurde dem Knaben aufgetragen, den Schnee vor dem Hause zu entfernen. Der Knabe, der keine Schuhe besaß, sträubte sich zwar, doch bestand die Arbeitgeberin darauf, daß der Schnee weggeräumt werden müsse, wenn auch der Hirte barfuß ins Freie mußte. Die Folge davon war, daß der Knabe an beiden Füßen gefährliche Frostbeulen erlitt. Die Frau erkannte ihr Vergehen und rief den Knaben ins Haus, aber anstatt einen Arzt herbeizurufen, sperrte sie das Kind in ein Zimmer. Erst zu Weihnachten, als der Vater nach seinem Kind nachschau hielt, veranlaßte dieser, daß der Knabe zum Arzt gebracht wurde.

phantastischen Preis verkauft worden war. Der Verkäufer nannte sich Mister Smith aus Baltimore. Rückfragen und Nachforschungen ergaben außerdem noch, daß es sich um eine gestohlene Perlenkette von großem Wert handelte. Der Leidtragende war ein Juwelier aus Baltimore. Von Mister Smith fehlt seitdem jede Spur. Er hatte natürlich den Brief an die Zollbehörde eigenhändig geschrieben, um desto sicherer mit dem echten Perlenkettchen durch die Kontrolle zu kommen.

Matjasik mußte unverzüglich ins Krankenhaus überführt werden, wo er trotz aufopferungsvoller Hilfe der Ärzte bereits am zweitnächsten Tage seinen Geist aufgab. Der tragische Tod des kleinen Hirten hat überall Mitleid und Entrüstung ausgelöst. Wegen der herzlosen Besitzerin wurde bereits die Strafanzeige erstattet.

m. Auszeichnung. Der Bezirkshauptmann von Nadovljica Herr Dr. Jvo Brezner wurde von S. M. König Alexander mit dem Orden der Jugoslawischen Krone fünfter Klasse ausgezeichnet. Bezirkshauptmann Dr. Brezner war bis vor etwa Jahresfrist Stellvertreter des Bezirkshauptmannes Maribor Linke Draufser und konnte sich wegen seines konstanten Wesens allseitige Sympathien erwerben. Wir gratulieren!

m. Ehrung eines Pfarrers. Die Gemeinde Brezno wählte den Pfarrer Herrn Reitbauer in Remisnit in Anerkennung der Verdienste, die er sich um seine Pfarrkinder und um die Gemeinde erworben hat, zu ihrem Ehrenbürger.

m. Polizeikunde in der Silvesternacht. Nach einer Verständigung seitens der Banatsverwaltung können in der Silvesternacht die Gastbetriebe bis 3 Uhr früh geöffnet bleiben.

GRAJSKI KINO Kandal in Budapest

ab heute Freitag

Franziska Gaal, Pau Hörbiger, Szöke Szakall.

m. Die Baugenossenschaft „Ribniska kosa“ hält heute, Freitag, abends im Jagdsalon des Hotels „Drel“ ihre ordentliche Jahreshauptversammlung ab, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

m. Silvesterfeier des Männergesangsvereines. Es dürfte wohl niemanden mehr ein Geheimnis sein, daß der Männergesangsverein am 31. d. im Unionssaale eine Silvesterfeier veranstaltet. In etwas mehr Dunkel ist noch das Programm des Abends geklärt, doch wollen wir auch diesen Schleier lüften. In erster Linie wird es Alois Stadelmaier, der bestbekannte Humorist sein, der mit vollkommen neuen Nummern die Zwerchfelle in ständiger Bewegung halten wird. Ebenso ist das übrige Programm durchwegs heiter und noch nicht Gehörtes. Drei Quartette, darunter als Novität ein Männerquartett, auch Viererquartett genannt, ein Damen-



Panflavin

Bewundert — beneidet

wird im Moment mehr als der Geigenkünstler der vorsichtige Herr, der sich gegen die drohende Grippe durch einige Panflavin-Pastillen schützt. Denken Sie bei Grippe daran: Es gibt nichts Besseres ihr vorzubeugen als

Panflavin-Pastillen.



Annonce registr. unter S. Nr. 21701 v. 29. XI. 1933.

terzett und der Männerchor werden sich dem Publikum vorstellen. Daß die gesanglichen Darbietungen auf bester Höhe stehen werden, dafür bürgt die hohe Musikalität des 1. Chorleiters Prof. Hermann Friß. Da das Programm sehr reichhaltig ist, beginnt der Abend pünktlich um 20 Uhr, worauf wir höflichst aufmerksam machen und um ein pünktliches Erscheinen bitten. Der Kartenvorverkauf ist im vollsten Gange und man kann diesmal auf ein vollbesetztes Haus rechnen. Darum heißt es, sich rechtzeitig die Plätze sichern.

Bei Schmerzhaftheiten, Verstopfung, Darmrissen, Ablassen, Harndrang, Sauerstieber, Kreislaufstörungen, Brustschmerzen, Gicht, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen „Kranz-Josef“-Bitterwassers immer angenehme Erleichterung. Nachträge für Innerlichkeitskranken lassen in vielen Fällen tagtäglich früh und abends etwa ein halbes Glas Kranz-Josef-Bitter trinken.

Das „Kranz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

m. Heimische Künstler im Ausland. Die in den neu erworbenen Gebieten Rumäniens lebenden Siebenbürger-Sachsen verstehen es, ihre hohe Musikkultur trotz Schwierigkeiten auch weiterhin zu pflegen. Die deutschen Mehrheiten der Städte Kronstadt, Hermannstadt, Klausenburg, Schäßburg, Mediasch u. s. w. haben nicht nur ihre Gesangsvereine, sondern unterhalten auch alle städtische Orchester, die unentwegt bestrebt sind, auf allen musikalischen Gebieten ihrem dankbaren Publikum Symphoniekonzerte, Opern- und Operettenaufführungen zu Gehör zu bringen, was ihnen dank der vorhandenen guten Kräfte, die allerdings nur zu oft lediglich aus Dilettanten bestehen, möglich ist. Diesmal haben wir Gelegenheit, über eine Aufführung in Hermannstadt zu berichten, wo Herr Dr. Wilhelm Schönherr, ein Sohn unseres bekannten und beliebten Kapellmeisters Max Schönherr, seine Kunst ausübt. Anlässlich der kürzlich in Hermannstadt stattgefundenen Aufführung von Haydn's „Jahreszeiten“ durch den Musikverein und den Männerchor „Germania“ unter Mitwirkung der Solisten Dr. Alfred Witting (Kronstadt), Prof. Gustav Berger und Rel. Hilda Knab-Rebe schreibt der dortige Kritiker Dr. R. W. im „Siebenbürgischen Tageblatt“ darüber folgend: „Die gehaltenen Formweisen der überaus stattlichen Sängerchor waren von großer Einseitlich-

lichteit und Durchschlagskraft. Die großen figurierten und fugierten Partien lagen sicher und wurden mit verständnisvoller Hingabe gebracht, die der Gesangs- und Musikkultur beider Vereine ein ehrendes Zeugnis ausstellt. — Am wenigsten Gelegenheit zu „brillieren“ hatte hier das Orchester, galt es doch, nicht zu herrschen, sondern als dienende Begleitung soliden Unter- und Hintergrund für das musikalische Geschehen abzugeben. Diese viel Fleiß beanspruchende Aufgabe hat unser Orchester mit Hingabe und viel Geschick gelöst. Daß dabei einzelne Genossenschaftsmitglieder wurden, wie die mit verschleierte Tonenhaltung echten Stimmungszauber vermittelnde Einleitung zum „Sommer“ (Morgendämmerung) ist mehr als den Ausübenden dem leitenden Geist Dr. Wilhelm Schönberr zu verdanken, der damit eine neue Probe seiner an kameramuskulischen Feinesse grenzenden Virtuosität in der Gestaltung des Orchesterals ablegte. Ueberhaupt gebührt ihm das hohe Verdienst, die Aufführung des Wertes ermöglicht und die Anwendung aller Mühe und Nervenkraft zu so hohem Niveau gebracht zu haben. Dieses voll zu würdigen, vermag nur, wer die Schwierigkeiten der „Fahrgassen“ erweist, denen z. B. eine erste Chorvereinigung Wiens nicht in dem Maße gerecht werden konnte, als die unsere unter Dr. Wilhelm Schönberr's Stab, der auch diesmal der großzügigen Konzeption des geborenen Dirigenten zu vollem Erfolg verhalf.

m. Die Fürsorgestelle für rekonvaleszente Arbeiter in Maribor macht die Arbeitgeber und -nehmer auf das unlängst zugestellte Rundschreiben aufmerksam, worin zum Beitritt und zur Mitarbeit eingeladen wird. Helfet den Armen!

m. Die stellten Lehrer berufen für morgen, Samstag, um 18 Uhr in den Räumen des Verbandes der jungen Intellektuellen im Gebäude der Arbeiterkammer eine Zusammenkunft ein.

m. Einwechslung serbischer Banknoten. Wie wir den Belgrader Blättern entnehmen, werden die serbischen Vorkriegsbanknoten zu 50, 20 und 10 Dinar nur noch bis 31. Dezember l. J. eingewechselt, nach diesem Termin verlieren die Banknoten jeden Wert als gesetzliches Zahlungsmittel.

m. Nachahmenswert. Dem Hofsfond der Antituberkulosen gingen in der letzten Zeit wieder einige namhafte Spenden zu. So spendeten die Städtische Spartasse in Maribor 300, Frau Hedwig Rager 108, die Ortsgruppe Pragersko des Obst- und Gartenbauvereines 83,50, die Seifenfabrik „Platorog“ und die Postkontrollorwitwe Frau Theresia Grovot je 50, die Stadtgemeinde Slovenski gradec sowie die Pfarrämter Javre und Sv. Alf bei Belenje je 40, der Ortsausschuß des Roten Kreuzes in Sv. Lovrene a. B. 30 und Pfarrer Anton Kociper in Ponitva 25 Dinar. Den edlen Menschenfreunden wird auf diesem Wege der verbindlichste Dank ausgesprochen.

m. Aus der Gemeindestube von Pobreze. Der Gemeinderat von Pobreze beschloß in seiner letzten Sitzung u. a., eine Anzahl von Gemeindefürsorgeleistungen zu gewähren. Den Lehrern in Brezje wird ein Wohnungszuschuß von 150 Dinar monatlich bewilligt. Die Gemeinde, die an der Errichtung einer Zughaltestelle in Tezno stark interessiert ist, wird die Bürgerschaft für die Ausbringung der Baukosten übernehmen. Eine Entscheidung über den Ankauf der Bauparzelle, auf welcher das neue Gemeindeamt errichtet werden soll, konnte nicht getroffen werden und werden der Bau- und der Finanzausschuß die Frage nochmals eingehend prüfen.

m. Gründung der Ortsgruppe Pobreze der „Marodna obrana“. Im Gasthaus Renek fand dieser Tage die gründende Vollversammlung der Ortsgruppe Pobreze der „Marodna obrana“ statt, der zahlreiche Vertreter der nationalen und kulturellen Organisationen aus Stadt und Umgebung beiwohnten. Nachdem die Herren Gruden, Bojsla, Bürgermeister Bol und Lelme die Bedeutung dieser Institution ausführlich dargelegt und ihr einen vollen Erfolg gewünscht hatten, wurde der Ausschluß eingeleitet, an dessen Spitze Herr Anton P. steht.

m. Spende für die Winterhilfe. Die Besitzer der Cafés „Altorja“, „Bristol“, „Central“, „Jadran“, „Senica“, „Spahel“, „Union“ und der „Belita kavarna“ spendeten statt

der Kalender und andere Neujahrsgeschenke sowie Neujahrswünsche in der Presse den Betrag von 930 Dinar für die Hilfsaktion der Stadtgemeinde.

m. Als Neujahrspende überwies die Hofdame Frau Eleonore S v r l j u g a für das Feriathum in Sv. Martin am Bachern den Betrag von 200 Dinar. Herzlichsten Dank!

m. Wetterbericht vom 29. Dezember 8 Uhr. Feuchtigkeit: + 7; Barometerstand: 749; Temperatur: + 1; Windrichtung: SW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Regen.

* Große Silvesterfeier in der Belita kavarna. Zauber einer Silvesternacht im Dancung mit Doppelprogramm — zwei Generationen „Orlov-Bilko“. 15863

* Heute Hotel Halbwidl, Jazzband.

* Gasthaus Wondl, Kabanje. Sonntag und Montag Blut- und Leberwurstschmaus.

* Silvesterrummel mit verschiedenen Belustigungen. Blauder, Kabanje. 15930

* „Grajsta Met“. Samstag Stimmungs- konzert, Sonntag Silvesterrummel. Prima Weine, vorzügliche Küche. 15925

* Silvesterfeier. Die Freie Feuerwehr in Kabanje veranstaltet, wie alljährlich, auch heuer ihren Silvesterabend in den Gastlokaltäten des Herrn Anderle bei freiem Eintritt und werden die werthen Freunde und Gönner gebeten, zahlreich zu erscheinen. — Der Ausschuß. 120

* Silvester- und Neujahrfeier, verbunden mit Kunstschmaus (Kauschschmaus), auch Kravven zur Verfügung. S o j e, Kabanje. 15894

* Silvesterfeier bei der „Weigen Tanne“ in Stendec. Renesse Schlager. Tanzgelegenheit. Erstklassige Weine. Allen unseren Gästen wünscht ein frohst Neujahr der Gastwirt Klemenčič samt Frau. 15909

* Die besten Fajchingstrapien vom Silvester an in der Zuderbücherei J. Pelikan, Gopostka ul. 25. 15923

* Warme Kleider können Sie eventuell vor Erkältungen, nie aber vor Anstehungen schützen wollen, müssen Sie Panflavin-Pastillen nehmen, müssen Sie Panflavin-Pastillen nehmen.

* Kein Herbst ohne Regen und keine Erkältung ohne Husten oder Bronchialkatarrh. Diese Krankheiten der Atmungsorgane folgen der Erkältung wie die Nacht dem Tage folgt. Krebital ist wohlschmeckend und Appetitregend, deshalb besonders wichtig, da man bei Erkältungen regelmäßig den Appetit verliert.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Freitag, 29. Dezember: Geschlossen.

Samstag, 30. Dezember um 20 Uhr: „Dejeli brat“. Ab. B. Ermäßigte Preise.

Sonntag, 31. Dezember um 15 Uhr: „Rosen im Schnee“. Ermäßigte Preise. — Um 21 Uhr: „Orlov“. Gastspiel Djula Truhovic. Ermäßigte Preise.

Montag, 1. Jänner um 15 Uhr: „Dornröschen“. — Um 20 Uhr: „Gräfin Mariga“. Zum ersten Mal in der Saison. Gastspiel Djula Truhovic.

Aus Istri

p. Todesfall. In Istri ist dieser Tage der hier im Ruhestand lebende Schulverwalter Herr Anton B r u m e n im Alter von 59 Jahren verschieden. Der Dahingegangene wirkte lange Jahre in Maribor und in verschiedenen Orte der Slovenske gorice. Wie sehr der Verstorbene bei der Bevölkerung beliebt war, zeigte das Leichenbegängnis. Am offenen Grabe hielten Herr Schulverwalter S r e n aus Stendec, der Sparfassenbeamte Herr T o m a z i aus Maribor und Herr B i t e j aus Tezno tiefempfundenen Nachrufe, während der Lehrchor ergreifende Totenlieder zu Gehör brachte. Ehre dem Andenken des hervorragenden Pädagogen!

p. Am Fenster der Geliebten erhängte sich der 21jährige Jakob P e r u e i aus Kappelja vas. Der Burische Kopfste einige Zeit, als

die Angebetene dennoch nicht öffnen wollte, erhängte er sich kurzerhand am Fenstergeländer.

Aus Celje

c. Todesfälle. Am Tag des hl. Stephan starb hier im Alter von 69 Jahren Herr Ivan J s l r a e an den Folgen einer Lungenentzündung. Der Verewigte stand 32 Jahre lang im Dienste der hiesigen Eisen- und Stahlindustrie und war als gewandelter, unentbehrlicher Arbeiter und guter Familienvater bekannt und geschätzt. — Tags darauf ist in Spodnja Hudinja bei Celje der 70 Jahre alte Ruhestandler Ivan L e b e n i t in ein besseres Jenseits heimgegangen.

c. Laden Sie mit uns! Die unter diesem Wahlspruch angekündigte Silvesterfeier des Männergesangsvereines und der hiesigen Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, die gestern bereits abgehalten wurde, findet also doch statt. Wohin gehen wir also am Silvesternabend? In den Kneisal des Hotels Stoberne!

c. Unter Griff der Polizei. Dieser Tage verhaftete unsere Stadtpolizei einen gewissen Georg J u p a n c, der in einem hiesigen Gasthaus eine goldene Damenarmbanduhr zum Verkaufe anbot. Anfangs behauptete Jupan, daß die Uhr sein Eigentum sei, später aber, nachdem die Polizei die Mitteilung bekommen hatte, daß diese Uhr einem Uhrmacher in Zalec gestohlen wurde, gestand Jupan den Diebstahl ein und wurde sogleich dem hiesigen Bezirksgericht übergeben.

c. Ein Streit mit tödlichem Ausgang. Als dieser Tage Thomas K a m s a t aus Kala Koble nach Kuda jama fuhr, machte er am Rückwege vor einem Wirtshause halt und lehrte ein und trank wohl auch ein bißchen über den Durst. Im Gasthause geriet Kamsat alsbald in Streit mit dem Besitzer Andreas Reboz aus Sp. Katica. Reboz eilte rasch nach Hause und erzählte sein Erlebnis mit Kamsat wutentbrannt seinem Stiefsohn Andreas Krasel und dem dort wohnhaften Peter Brečko. Diese beiden stellten sogleich Kamsat nach und verlangten von ihm Aufklärung. Aus diesem Wortgefecht entstand im Handumdrehen eine Palgerei, in deren Verlauf Kamsat mit seinem Taschmesser auf Brečko losging und ihm zwei schwere Stiche versetzte. Brečko starb bereits auf der Ueberfahrt in das Krankenhaus nach Celje an den Folgen seiner Verletzungen. Kamsat stellte sich unverzüglich der hiesigen Stadtpolizei.

c. Unfall. Die 54 Jahre alte Antonie L e s l o v s e l, Gattin des Torwartes der Firma Westen, glitt in der Weihnachtszeit auf dem Wege zur Christmette so unglücklich auf dem Gehsteig in der Kralja Petra cesta aus, daß sie sich den linken Arm brach.

c. Ueberfall in der Christnacht. Als der 29 Jahre alte Tagelöhner Franz B r a d o v n i t aus Podgorja bei Bojnist von der Christmette fort nach Hause ging, überfielen ihn zwei unbekannte Wildlinge mit ihren Messern und brachten ihm schwere Verletzungen am Kopfe bei. Was müssen das für Kahlköpfe sein, die selbst in der Christnacht sich wie Raubtiere gebärden! Brzdomit sucht Heilung im hiesigen Krankenhaus.

Aus Bitanje

—it. Jägerabend. Die hiesige Jägergilde veranstaltet am Sonntag, den 31. d. um 10 Uhr abends in sämtlichen Lokaltäten des Gasthauses Kurnik in Bitanja was einen geselligen Abend, bei welchem auch eine bekannte Jazzbandkapelle zum Tanze aufspielen wird. Das Programm der Unterhaltung ist durchwegs humoristisch gehalten und fließt ein eventuelles Reinertrags der neulich gegründeten Schützengesellschaft zu. Gäste bestens willkommen!

—it. Unser Personenautobus, welcher beständig eine täglich zweimalige Verbindung mit Celje unterhält, hat trotz der nicht geringen Schneemassen auf der Banalstraße Celje-Bitanje die Fahrten bisher ohne Unterbrechung aufrecht erhalten.

—it. Der Stefanimarkttag, welcher am 27. d. abgehalten wurde, war angesichts des eingetretenen Tauwetters mit Vieh jeglicher Gattung massenhaft besetzt. Bei gedrückten Preisen war der Handel äußerst flau. Ebenso

herrschte auf dem Warenmarkte geringe Frequenz. Beides stand im Zeichen der allgemeinen Geld- und Wirtschaftskrise.

—it. Die Christmette versammelt bei uns alljährlich eine große andächtige Gemeinde. Dies war besonders heuer der Fall, so daß unser nicht allzu geräumiges Pfarrkirchelein die äußerst große Zahl der herbeigeströmten Mettebesucher kaum fassen konnte. Der Gang zur Kirche war aber in der letzten Christnacht auch für unsere Bergbewohner allzu verlostend. Der starke Nebel, welcher zu Beginn der Dämmerung in unserem Talgebiete allgemein einsetzte, verzog sich bereits gegen 8 Uhr abends zur Gänze und eine klare sternenhelle Nacht brach herein. Und so kamen sie selbst von den unterhalb der Kogla befindlichen Wohnstätten und Ansiedlungen, ferner von Kalovec und Tolsti vrh, von Stenica, Javor und Rozjet in hellen Scharen, einzeln und gruppenweise, alle jedoch mit angezündeten Kienspännen in der Hand, welche sie speziell für diesen Kirchgang bereits vor Wochen vorbereitet haben. Einen schönen, unvergeßlichen Anblick bietet dieser Kirchgang der Bergbewohner mit ihren brennenden Kienspännen, welcher sich gewöhnlich zwischen der zehnten und elften Stunde talabwärts vollzieht. Nach der mitternächtlichen Festmesse, welche gewöhnlich bis ein Uhr dauert, zieht zwar der Großteil der Metteeteilnehmer wieder nach Hause, während ein Teil derselben in der Kirche zu verbleiben und noch einer oder zweien Frühmessen beizuwohnen pflegt.

Aus Glob. Bistrica

ib. Silvesterfeier. Wie alljährlich veranstaltet auch heuer die Freiwillige Feuerwehr ihre traditionelle und beliebte Silvesterfeier, die auch heuer, trotz der schweren Zeiten ein fröhliches Durcheinander verspricht. Das Programm ist sorgfältig ausgearbeitet und verbürgt viele heitere Darbietungen. Das Fest wird am Sonntag in sämtlichen Räumen der Bezirkspartasse um 20 Uhr stattfinden.

Kino

Burg-Lutino. Die große, lustige, sensationelle Operette „Gandal in Budapest“ mit Franziska Gaal, Paul Hörbiger und Szöke Szalall in den Hauptrollen. Kein lustiger Film dieses Jahres hat von der Weltpresse eine so lobenswerte Kritik wie eben dieser Film. Franziska Gaal, lieblich, temperamentvoll wie noch niemals, Paul Hörbiger ausgezeichnet, Szöke Szalall unübertroffen. Ueber diesen Film schreibt man nur in Superlativen. Die Handlung amüsant, die Regie fabelhaft unter den Regisseuren Geza von Bolvary. Ein äußerst lustiger Großfilm, den man sehen muß.

Union-Lutino. Heute, Freitag, unwiderstehlich zum letzten Mal die reizende Operette „Gockzeit am Wolfgangsee — Zum weißen Rößl“. — Ab Samstag das größte und schönste Gesangsfilmmittel der Gegenwart: „Großfürstin Alexandra“ mit der weltberühmten Kammerlängerin Maria Jerić, Paul Hartmann, Szöke Szalall, Leo Slezal, Musik von Franz Lehár. Ein Film, der für jedermann ein unvergeßliches Erlebnis sein wird.

Humor der Woche



Ein hundertprozentiger Polizeihund. (Eise Newyork.)

Wirtschaftliche Rundschau

Die Wirtschaftslage im Draubanat

Planarisation der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer / Ein Drittel des Einkommens besteuert

Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana hielt Donnerstag ihre zweite diesjährige Plenarsitzung ab, in welcher einangangs Kammerpräsident J. L. in einen ausführlichen Bericht über die allgemeine Wirtschaftslage, besonders aber die des Draubanats, erstattete.

In der zweiten Hälfte des laufenden Jahres — führte Kammerpräsident Jelenc aus — hat sich die allgemeine Wirtschaftslage weiterhin v. e. r. i. c. h. t. e. r. t., was zum großen Teile den überhandnehmenden anti-arktischen Bestrebungen der meisten Staaten und dem Mißerfolg der Londoner Wirtschaftskonferenz zuzuschreiben ist. In der Hauptsache blieb der Zollschub bei uns unverändert, desgleichen hat sich auch das gesamte Handelsprinzip nicht wesentlich verändert. Der J. m. p. o. r. t. hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen, in erster Linie wegen der Devisenbestimmungen; dadurch werden besonders jene Industrien in Mitleidenchaft gezogen, die auf die Einfuhr von Rohstoffen aus dem Auslande angewiesen sind.

Was Slowenien betrifft, muß festgestellt werden, daß die wirtschaftliche Betätigung in allen Zweigen weiterhin z. u. r. ü. d. g. e. h. t.; eine Ausnahme bildet nur die T. e. x. t. i. l. i. n. d. u. s. t. r. i. e und die M. e. t. a. l. l. u. r. g. i. e, die eine günstige Konjunktur aufweisen. Besonders in der Textilindustrie werden immer neue Betriebe eröffnet und die bestehenden Anlagen erweitert. Bei dieser Gelegenheit muß jedoch hervorgehoben werden, daß in den beiden Industriezweigen, in denen ein Aufschwung zu verzeichnen ist, fast ausschließlich ausländisches Kapital investiert ist, so daß vom nationalen Standpunkt nicht jener Erfolg zu verzeichnen ist, der mit Rücksicht auf die Volkswirtschaft zu wünschen wäre.

Der fortschreitende Rückgang der wirtschaftlichen Betätigung muß auch auf die S. i. a. t. s. f. i. u. a. n. z. e. u. ungünstig einwirken. Um die Ausgaben mit den Einnahmen ins Gleichgewicht zu bringen, brachte der Finanzminister in der Nationalversammlung mehrere Entwürfe vor, mit denen sich unsere Wirtschaftskreise lebhaft befassen. Zweck dieser Vorschläge ist, zur Besteuerung auch jene Einnahmequellen hinzuzuziehen, die bisher weniger belastet erschienen. Der

Grundsatz der allgemeinen und gleichmäßigen Besteuerung ist jedenfalls zu begrüßen. Was die E. r. m. e. r. b. l. e. u. e. r. betrifft, steht die Kammer auf dem Standpunkt, daß durch die neuen Vorschläge das Prinzip der Selbstbesteuerung illusorisch wäre und daß die Steuerzuschüsse die Parteien nicht nach den tatsächlichen Verhältnissen einschätzen können. Die Folgen dieser Maßnahme müßten sich sehr ungünstig auswirken.

Nach amtlichen Daten beläuft sich die Steuerbelastung in den Handelsbetrieben und im Gastgewerbe in Slowenien auf ein Drittel des festgestellten K. e. i. n. g. e. w. i. n. n. e. s. Der durchschnittliche Reinertrag wurde mit 16.434 Dinar errechnet, wobei die Ausgaben für die Wohnung und den Haushalt nicht inbegriffen erscheinen. Die Folge davon ist, daß die Zahl der Handelsbetriebe binnen Jahresfrist um 1014 zurückgegangen ist. Desgleichen hat sich die Zahl der gewerblichen Unternehmungen um mehr als 1000 verringert. Insgesamt gibt es im Draubanat gegenwärtig 40.407 Betriebe, die einen durchschnittlichen Gewinn von 5060 Dinar jährlich abwerfen.

Slowenien hält in gar mancher Beziehung den K. e. l. o. r. d. so auch hierin, daß nicht weniger als 93% der Steuerpflichtigen rechtzeitig fällig haben. Die E. i. n. b. e. t. e. n. t. n. i. s. beläuft sich insgesamt auf 79.3 Millionen Dinar, welche Summe von den Steuerbehörden um 143% auf 193 Millionen erhöht, von den Steuerausfällen jedoch so- dann um 15% gesenkt wurde. In Slowenien stellt sich die Besteuerung auf die Grundlage eines Reinertrages von 16.434 Dinar, während dieselbe für den ganzen Staat nur 7701 Dinar beträgt. Die S. a. n. a. t. s. a. b. g. a. b. e. n. sind bei uns die h. ö. c. h. t. e. n. im ganzen Staate. Gegenwärtig trägt man sich mit dem Gedanken, die Besteuerung soweit als möglich zu pauschalisieren, was zu begrüßen wäre, wenn sich die in Aussicht genommenen Pauschalsummen nicht zu hoch stellen würden.

Kedner sprach dann über die neuen Maßnahmen der Regierung auf verschiedenen Gebieten und meinte, man müsse abwarten, wie sich dieselben in der Praxis auswirken würden. Seine Ausführungen wurden von der Kammer beifällig aufgenommen.

× Die Gastbetriebe werden darauf aufmerksam gemacht, daß die staatliche und die Banatsverzehrssteuer für die ersten zwei Monate des kommenden Jahres auf die bisherige Höhe, d. h. pauschaliert, vorgeschrieben wird. Da die Nationalversammlung das Finanzgesetz noch nicht verabschiedet hat, wird im Monat Jänner die bisherige pauschalierte Rechnungssatz eingehoben werden. Die Lage ist bis spätestens 2. Jänner bei der Steuerverwaltung zu erledigen.

× Die Goldförderung Rumäniens dürfte sich in der nächsten Zeit wesentlich erhöhen. Die Aktiengesellschaft Mica, die bedeutende Goldwäschereien in Siebenbürgen besitzt, hat sich mit einer französischen Unternehmung vereinigt, die bereits große Komplexe in Rumänien erworben hatte, um dort Goldbergwerke zu errichten.

× Jugoslawiens Außenhandel weiterhin aktiv. Nach vorliegenden Daten der Generalzolldirektion belief sich die jugoslawische Ausfuhr im vergangenen Monat November auf 272.686 (im gleichen Monat des Vorjahres 278.827) Tonnen im Werte von 403.5 (359.5) Millionen Dinar. Mergenmäßig war somit der Export um 2%, wertmäßig jedoch um 12% größer als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Die Einfuhr stellte sich im November auf 67.551 (86.746) Tonnen im Werte von 275.9 (231.6) Millionen Dinar. Mergenmäßig war somit der Import um 22% und wertmäßig um 19% kleiner als vor einem Jahr. Die Handelsbilanz war im Vormonat um 197.6 Millionen Dinar aktiv gegenüber 131.9 Millionen im Oktober. In den

elf Monaten des laufenden Jahres war somit die Handelsbilanz Jugoslawiens um 471.2 Millionen Dinar aktiv gegenüber 116.2 Millionen in der Vergleichszeit des Vorjahres.

× Letzte Frist für die Abmeldung der Motorfahrzeuge. Die Besitzer von Motorfahrzeugen, die ihre Führerwerte abzumelden und dieselben unter Plombe zu stellen wünschen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Abmeldung spätestens Samstag, den 30. d. vorzunehmen ist. Die Abmeldung eines Automobils ist mit 100 und eines Motorrades mit 50 Dinar zu stampeln. Der Abmeldung ist das Verkehrsschild beizuschließen.

Radio

Samstag, 30. Dezember.

Ljubljana, 12.15 Schallplatten, Berichte — 18 Schallplatten. — 18.30 Seltene Plaudereien. — 19 Philosophie. — 19.30 Außenpolitische Ereignisse. — 20 Rundfunkorchester. — 20.30 Volkstanzkonzert. — 21 Volkstheater. — 21.30 Nachrichten, Jazz. — Beograd, 11 Schallplatten. — 16.40 Populäre Musik. — 19 Vortrag, Schallplatten. — 20 Bunter Abend. — 22 Übertragung auswärtiger Sender. — Wien, 11.30 Schallplatten. — 12 Mittagskonzert. — 15.10 Italienische Sprachstunde. — 15.35 Silvesterbühne im Märchenwald. — 16.25 Chormusik. — 17 Entziffern Geometrie. — 17.25 Nachmittagskonzert. — 20.05 Liebe und Haß bei Verdi. — Breslau, 19 Zwei große Solisten. — 20.10 Lämpazi

Vagabundus. — Straßburg, 21.30 „Jant“. — Mühlader, 19 Zwei große Pianisten. — 20.10 Lämpazi Vagabundus. — Leipzig, 19 Philharmonisches Konzert. — 20.10 Lämpazi Vagabundus. — Butare, 20.20 Radiosinfonie. — Rom, 19.30 Gesangsvorträge. — 20.50 Oper. — Zürich, 19.50 Der unsterbliche Lump. Operette. — Prag, 20.10 Lieber von J. Voldan. — 20.30 Kunstspiel. — Italienische Nordgruppe, 19.30 Schallplatten. — 20.40 Bunter Abend. — Brüssel, 21 Das Land des Lächelns. — Enod, Komödie. — München, 19 Klavierkonzert. — 20.10 Lämpazi Vagabundus. — Budapest, 20 Hörspiel. — 21.50 Zigeunerfabelle. — Warschau, 20 Leichtes Konzert. — 21.30 Polnische Musik. — Darenty, 20.05 Kunstspiel. — 21 Musik Hall. — 22.35 Konzert. — Deutschlandsender, 19 Zwei große Pianisten. — 20 Hörspiel. — 21 Musikalische Kuriositäten. — 22.30 Unerfüllte Träume.

Sport

× Des Königs Dank. Dem Maribor Radfahrer-Unterverband kam von der Hofkanzlei ein Schreiben zu, in dem für die erlaubte Kulldigungsdepesche an S. M. König Alexander von allerhöchster Seite der Dank übermittelt wird.

× Ehrung für Slavko Martovic. Dem Präses des Maribor Radfahrer-Unterverbandes Slavko Martovic wurde seitens des Unterverbandes eine besondere Ehrung zuteil. Martovic, der sich schon früher als Sekretär und gegenwärtig als Präses für den Radisport überaus verdient gemacht hat, wurde nun zum Ehrenmitglied ernannt, wobei ihm auch ein Ehren Diplom überreicht worden ist.

× In der „Nuša toča“ veranstaltet auch heuer der SSK. Maribor seinen traditionellen Silvesterabend. Die Abfahrt erfolgt um 5.30 bzw. um 13.18 Uhr vom Hauptbahnhof. Die Rückfahrt wird über Metla angetreten.

× In das klassische Skigebiet von Mole veranstaltet am 31. d. und 1. Jänner der Slov. Alpenverein seinen dritten Tourenlauf. Die Partie, die Herr Klemeslinger leiten wird, fährt von Maribor am 30. d. um 14.18 Uhr ab. Anmeldungen zwecks 50%iger Fahrpreisermäßigung an das Reisebüro „Butnil“.

× „Primorje“-Spieler zu Gast. Die ehemaligen Spieler des SSK. Primorje Sočan, Slapar und Svetic sind nunmehr dem Jagreber Gast beigesetreten.

× Der Weltmeister boxt für Arbeitslose. Primo Carnera, der Weltmeister im Schwergewicht, hat sich verpflichtet, alljährlich einen Kampf zugunsten der Arbeitslosen in Italien auszutragen.

× Aus dem Fußballverband. In der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses des FMS wurden der Geschäts- und Strafsauschuss sowie der Ausschuss zur Bekämpfung des Professionalismus gewählt. In den Geschäftsausschuss wurden gewählt: Aleksander Jovanovic, Miljento Jovanovic, Bosko Kostic, Nikola Ciganovic, Jarlo Keseljovic, Mile Zivkovic. In den Strafsauschuss: Svetozar Popovic, Aleksander Bukicovic, Doktor Stasa Conic, Dimitrije Bukicovic, Ing. Bogomir Wolf. In den Ausschuss zur Bekämpfung des Professionalismus: Antun Dembic, Branco Zegarac, Dr. Milan Ste-

fanovic. In den Ausschuss für Schiedsrichter-Entscheidung beim FMS wurde Sekretär Pavlicevic, in den Schiedsrichter-Strafsauschuss wurden Sekretär Pavlicevic und Verbandskapitän Simonovic entsendet.

× Quer durch die Seine. Das Wettichommen „Quer durch die Seine“ wurde am ersten Weihnachtsfeiertag ausgetragen. Wie im vorigen Jahre siegte auch diesmal wieder Frankreichs Weltrekordeur Jacques Carlonnet, der die etwa 200 Meter lange Strecke in dem eiligen Wasser in 3.09 durchschwamm.

× Englands zweite Niederlage. Auch der zweite Tennis-Länderkampf zwischen Australien und England in Brisbane endete mit einer hohen Niederlage der Engländer, trotz dem ihre Gegner ohne Crawford angetreten waren. Die Engländer holten erst am letzten Tag, als sie mit 7:1 im Nachteil lagen, drei Punkte auf, so daß sie mit 8:4 geschlagen wurden. Die Ergebnisse des Schlusstages waren: Fern gegen Hopman 6:4, 6:3, Quist gegen Hughes 6:4, 6:2, Fern-Lee gegen Quist-McGrath 5:7, 6:4, 8:6, 9:7, Hughes-Wilde gegen Hopman-Moon 5:7, 6:4, 6:1, 3:6, 6:1.

Mus aller Welt

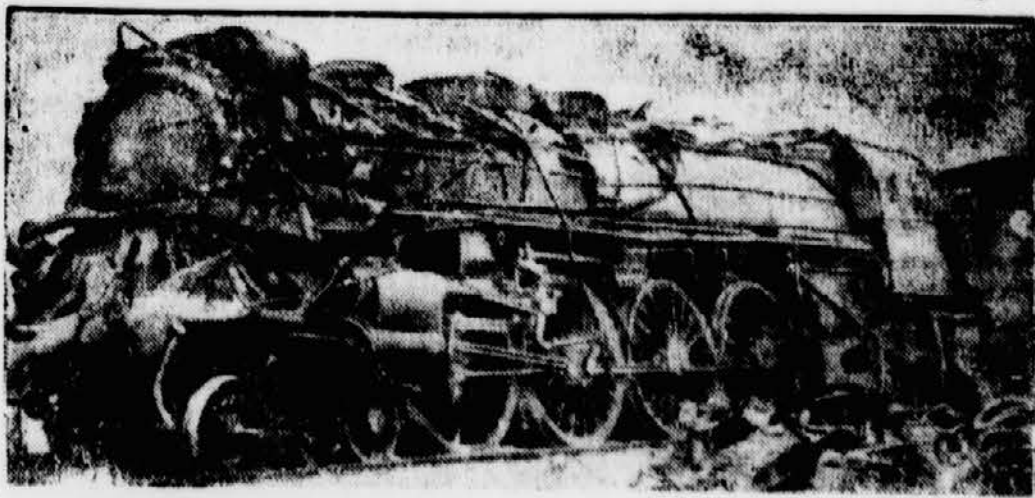
Wettlauf um die Welt nach entgegengesetzten Richtungen.

Das Tagesgespräch von London bildet der romantische Plan zweier kühner Blutsbrüder und Seefahrer, die den Entschluß faßten, eine Weltumsegelung nach zwei verschiedenen Richtungen zu wagen. Ihr Traum ist es, eigene Segelschiffe zu besitzen, mit denen sie nach dem Muster kühner Abenteurer auf die große Fahrt gehen könnten. Da dieser Wunsch aber nicht in Erfüllung geht, müssen die beiden Abenteurer, die als tüchtige Seeleute schon weit in der Welt herumgekommen sind, sich damit begnügen, die große Reise auf fremden Schiffen zu machen. Vorläufig sind sie noch bei der genauen Ausarbeitung ihres Planes. Sie hoffen, daß die großen Dampfer sie kostenlos mitnehmen werden, wenn sie von ihrem kühnen Entschluß hören. In großen Unrissen steht ihr Plan bereits fest. Sie wollen gemeinsam nach Panama reisen und von dort aus, der eine in östlicher, der andere in westlicher Richtung, zur Fahrt um die Erbkugel starten. In Panama wollen sie sich nach vollbrachter Tat wieder treffen und ihre Erlebnisse und Eindrücke austauschen.

Polens erster weiblicher Dorfschulze

Die Gemeinde Konstancin bei Warschau wählte überraschenderweise diesmal eine Frau zu ihrem Vorsteher. Zum ersten Mal in der Geschichte Polens hat eine Frau den Posten eines Gemeindevorstehers erhalten. Sie ist die Besitzerin eines großen Sandhan- ses und erfreut sich unter der Bevölkerung des besten Ansehens. Frau Müller verstand es bereits seit längerer Zeit, für ihre Wahl Stimmung zu machen. Sie machte den Dorfbewohnern ansehnlich alle Mängel klar, die sich unter dem Regiment des bisherigen Dorfschulzen herausgestellt hatten. Schließlich waren die Einwohner von Konstancin davon überzeugt, daß nur Frau Müller zu retten könnte, und so wurde sie mit überwältigender Mehrheit gewählt. Sie hat vor wenigen Tagen dem Starosten ihren Amtseid abgelegt.

Unterstützt die Antituberkulosenliga!



Die völlig demolierte Lokomotive des Unglückszuges

(11. Fortsetzung.)